Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern

Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern

Band: 7 (1929)

Heft: 6

Rubrik: Sektions-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sektions-Nachrichten

Besuch des Alpengartens auf der Schynigen Platte.

Die auf den 7. Juli vorgesehene Exkursion auf die Schynige Platte zum Besuch des dortigen neuen Alpengartens muss um 8 Tage, also auf den *14. Juli* verschoben werden. Sie eignet sich zur Mitnahme unserer Frauen und grösseren Kinder.

Programm:

Bern ab: 6.35 Schynige Platte an: 9.52.
10½ Uhr Besammlung im Alpengarten (unmittelbar am Bahnhof).
10½—11 Uhr einführender Vortrag.
11—12 Uhr Besichtigung des Gartens.
Nachher Picknick ausserhalb des Gartens (im Garten selbst nicht gestattet) oder auf der Daube oder beim Oberberghorn. Nähere Abmachung an Ort und Stelle. Im Hotel Schynige Platte können Mittagessen oder Zvieri nach Belieben eingenommen werden.

Schynige Platte ab:	17.30	oder	18.42
Bern an:	20.18	»	21.30.

Alle näheren Abmachungen in der Vorbesprechung Freitag, den 12. Juli, im Clublokal. Der Leiter: *H. Schenk.*

Autopostkurse Meiringen-Gadmen.

Wir machen unsere Mitglieder auf eine neue Fahrgelegenheit ins Triftgebiet aufmerksam, nämlich auf das Postauto, welches fahrplanmässig um 7.25 (vom 1. Juli bis 15. September) und um 16.35 ab Meiringen nach Gadmen fährt, sowie auf dasjenige, welches von Gadmen um 8.40 und 18.20 (letzteres nur vom 1. Juli bis 15. September) abfährt. Das Postauto haltet auf Verlangen in *Käppeli* an. Die fakultative Haltestelle Käppeli ist der Ausgangspunkt für das *Windegg- und Triftgebiet.*

Diese günstige Fahrgelegenheit wird vielen willkommen sein.

Fahrtaxe: Meiringen-Käppeli Fr. 3. 85 (im Juli und August Fr. 5. 30). *Der Sektionsvorstand.*

Wildstrubel- und Gaulihütte.

Vom 8.—12. Juli sind in der Wildstrubelhütte und in der Gaulihütte je ca. 15 Plätze durch Kurse der Jugendorganisation der Sektion Bern besetzt.

Der Chef der Jugendorganisation: *Dr. R. Boss.*

XIII. Veteranenzusammenkunft

Sonntag, den 26. Mai 1929.

Vom Präsidium zum Berichterstatter auserkoren, melde ich vorerst, dass zwei Ueberachtzigjährige, sechs Uebersiebzigjährige, fünfzehn Ueber- und fünf Untersechzigjährige im *Bären zu Sigriswil* zusammenkamen. Neben unserm ehrwürdigen Dr. Dübi marschierte als Zweitältester Herr Adolf Blaser, in seinem achtzigsten stehend. Den verschiedenen Altern und Korpulenzen entsprechend wurden auch fünf Varianten benutzt, um von Thun über die Haltenegg, die Krinde, den Tschingel und Schwanden nach dem Ausflugsziel zu gelangen. Marschdisziplin und Solidarität wird von den Jungen und im Hochgebirge verlangt, von den Veteranen auf ihren Touren aber nicht mehr; bei ihnen befiehlt der Atem und befiehlt der Arterienverhärtungsgrad.

Unter schattigen Bäumen an langen Tischen tafelte die Runde der Alten, zu unserem Bedauern ohne Vertretung des Vorstandes; die unangenehme Kollision mit der S. A. C.-Chilbi für gross und klein in Zimmerwald hat sie wohl alle abgehalten, als leuchtende Sonne am Veteranenhorizonte aufzutauchen. Seit der letzten Zusammenkunft sind 3 bewährte Kämpen von uns geschieden: Herr Karl Holenstein, 35 Jahre S. A. C.-Mitglied, Herr Werner Zehnder, 33 Jahre Mitglied, und Herr Fritz Zimmermann, Buchdrucker, 28 Jahre Mitglied. Wir gedenken ihrer und preisen ihre Freundschaft und Liebe zu den Bergen! Herr Utinger, unser altbewährter Leiter der Veteranengilde, hat in seiner Tafelrede für jeden der Drei sympathische Worte gefunden und zur Nachahmung ihres steten Zugetanseins zum S. A. C. Bern aufgefordert.

Als *Treffpunkt fürs Jahr 1930* ist Praz am Murtensee, über Gampelen, La Sauge, Mont Vully auserkoren.

Zur Bestreitung gelegentlicher Unkosten legte die Runde den Grundstock zu einem *«Veteranenfonds»*.

Ususgemäss wurde dann unser Tafelältester, Herr Dr. Dübi, gebeten, aus dem reichen Born seiner Erfahrungen und Erinnerungen wiederum dies und das kund und zu wissen zu tun, welcher Aufforderung er in launiger Stegreifrede Folge gab. Er machte auf den grossen Unterschied aufmerksam zwischen einer Reise, die ihn anno 1869 in cirka 20 Stunden per Eisenbahn und Postwagen von Bern nach Pontresina brachte, und dem Zeitaufwand von 10 Stunden, die Herr Utinger im Jahre 1927 aus Mutzopolis ins

Engadin zur Einweihung der neuen Coazhütte brachte; sodann besprach er die mitgemachte Entwicklung der Veteranenzusammenkünfte, wie sie von einer privaten, intimen Organisation von Gründern des S. A. C. zu dem heutigen Gebilde geworden, die Pflege der Geselligkeit unter den Senioren und Veteranen auch weiterhin empfehlend.

Herr Heinrich Keller, Generalagent, versetzte die Versammlung in die Uebergangszeit vom Tornister zum Rucksack zurück und erwähnte der beiden Vorzüge und Nachteile, um mit dem Urteil zu schliessen, das Dr. Dübi seinerzeit darüber fällte: « beide seien gut, wenn .... ein Dritter ihn trage ».

Schreiber dieser Zeilen zum Loslassen einer Festrede innert 5 Bierminuten auserlesen, gibt seiner Freude darüber Ausdruck, dass die Veteranen des S. A. C., wie seinerzeit der S. A. C. in seiner Urform eine Vereinigung ohne Statuten seien, sogar ohne Vorstand und ohne Protokoll und doch lebensfähig; dass die Alten, Grauen und Glaze-alen dem Geh- und nicht dem Rennsport huldigen, und End aller Ends als gewöhnliche *Sterbliche* doch immer wieder der Schneeberge *ewige* Schönheit preisen !

Nach eingenommenem Schwarzen, mit und ohne, ging's alsdann durch Maienpracht und Frühlingsgelände zu Fuss hinunter gen Merligen an die Ländte zum Abendschoppen und per Schiff und Bahn wieder heim. — Auf Wiedersehen s'nächste Jahr !

W. K.

Bluestbummel

vom 26. Mai 1929.

« Uf e Erdbeerihubel oberhalb Zimmerwald soll üs, we s'Wetter guet isch, üse hüürig Bluestbummel führe; vo dert us heig-me e wunderbari Ussicht uf die ganzi Alpechötti; es sölli alli mitcho, mit Frau und Chind, für Betrieb welli mer de scho sorge! » so het üse Chef des Gesellige, der Hans Berger, a der Klubsitzig erklärt.

Wo-n-i du deheime erzellt ha, was üs üse Fründ gseit het, da si miner drü Meitscheni höch ufgumpet. U wi bi üs, so wird es au a andere Orte gsi si; d'Juged isch halt no liecht z'begeischtere u mit weni z'friede, u das isch recht e so. — «Wenn gange mer, chunnt s'Liseli u s'Bethli und der Hansli au mit? Cha-n-i de der Rucksack trage u näh mer de o d'Isebahn? » So geit es an es Frage u Wärweise, mi chunnt mit lose u antworte chum me z'schlag. Und erst wo du am Sunndig am Morge d'Sunne hell und klar zu

alle Fänschtere ine züntet het, isch das junge Völkli nümme z'ha gsi. — Mit em Gürbeli si mer gäge Kehrsatz u vo dert d'Hole uf, Kühlewil zue. Vo dene Anstaltsmanne wo mer begägnet hei, het sich mänge umkehrt, um der fröhliche Juged nohez'luege, u sicher isch mängem derbi e fründlechi Erinnerig a si eigeni Juged ufg'stiege. —

Wie-n-es herrlichs Bluemebuggeh, wo me albe-n-einisch es bruns Burehus dri g'steckt het, het di Landschaft usgseh. D'Vögeli hei pfiffe und e Lerche isch i blaue Himmel ufe gfloge u het em liebe Gott danket für dä schön Tag. —

Uf em Erdbeerihubel hei mer üs es schöns Plätzli usgsuecht und bald het e Betrieb ygsetzt, dass em gröschte Griesgram d's Härz het müesse uftaue. Der Herr Guggisberg, zwar nid üse Vereinspräsis, het Würscht u Brot, u o allerlei Flüssigs für e Durscht verchauft, so dass sicher niemer z'churz cho isch. — Mit e-re entlehnte «Fussball-Schiedsrichter-Pfyffe» het der Herr Berger die Meitscheni u Buebe zäme grüeft und het ne üsi schöne Bärge zeigt. Gross u Chlin hei mitenandere es Loblied gsunge uf das schöne Heimatland. Aber mit däm isch es nid gmacht gsi: Dä «Gabetisch» uf dene drei Bierchischte obe! — U die Chinderauge, wo nümme hei chönne dervo wäg luege! — Aber o hie het's gheisse wie im Läbe-n-usse: «zerscht d'Arbeit und nachhär z'Vergnüege.» A-me-ne grosse starche Seili hei d'Buebe u d'Meitscheni ihri Chräft müesse erprobe u richtig si bald die einte und bald die andere uf der Nase gläge. — Und jetz gits e grossi Pryskonkurränz mit Liedli singe und Värsli ufsäge. «Wär cha öppis?» «Ig, ig», tönt's us allne Kehle und alli Händ fahre mit eim Ruck i d'Höhi. Was da alles vüre cho isch! — Es jedes het sich Müeh gä u sis Beschte gleischtet, ja, sogar es Handörgelikonzärt hei mer gha. Es het nid welle höre. — Die schöne Gabe hei glänzende Absatz gfunde u bald hätti mer no zweni gha. Uese Hüttewart Jaggi vo der Wildstrubelhütte, wo mit syr Frau o isch da gsi, heig sich schynt's verschwore, es müessi jetz doch de no Chinder zuehe, damit är es andermal z'vollem Rächt a Blueschtbummel chönni cho! — Väter und Müetter und vieli ygfleischti Junggselle hei sich mit Lyb und Seel am Spiel und Gsang beteiliget und üsi Gsangssektion het sich's nid la näh, mängs vo ihrne schönste Früehligs- u Wanderlieder la z'ertöne. — We nid vom Stockhorn här schwarzi Gwitterwulche mit dumpfem Grolle agrückt wäri, so würdi mer chum vo däm

herrliche Fläckli Aerde z'vertrybe gsi si. — Aber so isch die ganzi Gsellschaft gäge de dreie ufbroche u der Bärg ab Belp zue gwanderet, wo-n-is im Chrütz es guets z'Vieri gwartet het. E Handörgeler het no einisch Läbe i di scho chly müede Bei zauberet, aber em sibni isch doch du der Gwalthuufe gäge Bärn zue gfahre. — Alli aber hei mer gseit, dass mer scho lang kei so schöne Blueschtbummel meh gha heigi und dass mer s'nächschte Jahr wieder welli gah. — Uesem Fründ Berger und all-ne dene, wo ghulfe hei die Sach düre z'füehre, üse härzlichste Dank. *E. Marti.*

Forstliche Exkursionen 1929.

Von E. Mumenthaler.

Bei Anlass der Aufstellung des Jahresprogramms 1929 ersuchte mich der seither zurückgetretene Exkursionschef, Herr Emil Niedermann, um meine Meinung über seine Absicht, eine forstliche Exkursion vorzusehen. Ich konnte diese Idee nur aufs lebhafteste begrüssen, von der Erwägung ausgehend, dass wissenschaftlich eingestellte Exkursionen dieser Art in unserer Sektion bisher unberücksichtigt geblieben waren. Bei dem heute grösseren Verständnis für den Wald und forstwirtschaftliche Fragen, die ja durchaus in der Richtung naturwissenschaftlicher Erkenntnis unserer alpinen Kreise liegen, durfte ohne Zweifel ein einigermassen begründetes Interesse hierfür vorausgesetzt werden. Als dann der Berichterstatter in der Folge gebeten wurde, diese Exkursionen zur Durchführung zu bringen, kam er zur Einsicht, dass ihr Zweck, nämlich die Einführung in die Betriebsweise von Waldungen besser mit zwei statt nur mit einer Waldbegehung zu erreichen sei. Denn sollte diese letztere recht instruktiv ausfallen, musste auf Unterschiede der Walderziehung und -behandlung durch sprechende, möglichst verschieden geartete Beispiele hingewiesen werden können. Ist doch der Wald ein lebendiges Ganzes, eine Lebensgemeinschaft, in die der Forstmannn, je nach Zweck und Ziel, auf mancherlei Art und Weise formend und gestaltend, nach Systemen, die er sich zurechtgelegt hat, eingreift. Mit zwei von solchen Systemen oder Betriebsarten sollten wir also bekannt gemacht werden:

1. mit dem Femel- oder Schirmschlagbetrieb;
2. mit dem Plenterwaldbetrieb.

In der *Sädelbachwaldung im Grauholz,* wo die Burgergemeinde Bern einen ca. 300 ha messenden zusammenhängenden

Waldkomplex besitzt, der gegenwärtig durch Herrn *Forstmeister Marcuard* bewirtschaftet wird, soll der frühere burgerliche Stadtoberförster und nunmehrige Professor an der Eidg. technischen Hochschule in Zürich, Herr *Walter Schädelin,* sein forstliches Glaubensbekenntnis niedergelegt haben, indem er einen nach den Grundsätzen des Femelschlagverfahrens behandelten Wald heranzog, der nunmehr von nah und fern aufgesucht und als Lehrobjekt gewürdigt wird.

Es ist selbstverständlich, dass Leute, die nicht vom grünen Fach sind, einen qualifizierten Führer benötigen, wenn sie in die Geheimnisse der Waldbehandlung und der mit ihr verbundenen forstwirtschaftlichen Betriebsweisen Einblick gewinnen wollen.

Herr Forstmeister Marcuard, der die 40 bis 50 Teilnehmer der Exkursion vom Samstag nachmittag, den 25. Mai führte, hat es beim Marsch durch den Zollikofen- und Grauholzwald meisterhaft verstanden, in klaren und für das Laienbedürfnis verständlichen Erläuterungen über die Bestandesverhältnisse der einzelnen Waldabschnitte, über das warum und wie so vieler auftauchender Fragen zu referieren und unermüdlich Auskunft zu geben. Es war aber auch eine Freude feststellen zu dürfen, in welch hohem Masse unsere Mitglieder für den Wald Interesse zeigen und Belehrung heischen. Die erwähnten Waldungen weisen an Holzarten namentlich auf: Rot- und Weisstannen, Buchen, etwas Eichen, Weymuts- und Schwarzföhren und einige Douglasien.

Beim Vorrücken gegen den *Sädelbachwald* hin nimmt der Wald allmählich einen andern Charakter an, er weist einen sichtlich dichtern, abwechslungsreichern Bestand auf, in dem sich starke, schaftreine Weisstannen, Horste von Nadel- und Laubholz in zerstreuten Gruppen unterschiedlichen Alters bemerkbar machen. Herr Forstmeister Marcuard erklärte, was unter *Femel- und Schirmschlag* — Begriffe, die gar nicht so leicht auseinanderzuhalten sind — zu verstehen ist. Wie bei der Plenterverfassung, gibt es hier ein malerisches Ueber-, Unter-, Neben- und Durcheinander von jungem und altem Holz, unterschiedlich nach Grösse, Art und Alter. Da ist nichts Gleichförmiges und Langweiliges, es scheint, wie wenn die Natur, ganz auf sich selbst angewiesen, ein solch natürlich schönes und vielgestaltiges Baumgeschlecht herangezogen habe. Unser Führer, dem die Fähigkeit eigen ist, auch Liebe zum Walde in unsern Gemütern zu pflanzen, belehrt uns aber, dass das

die Natur nicht allein zuwege gebracht hat, sondern dass der Forstmann mitgeholfen und nach gesetzmässigen Richtlinien ordnend und sichtend eingegriffen und im Laufe einer gewissen Zeitperiode dieses schöne Waldbild geschaffen hat, das Forstmann wie Laie gleichermassen erfreut. Halten wir auseinander:

1. *schlagweise Schirmverjüngung.* In mehrjährigen Zwischenräumen wird der Altbestand gelichtet und nachdem die erschienene Verjüngung erstarkt ist, abgetrieben. Die Lichtungen erstrecken sich gleichmässig über die ganze Fläche. Auf diese Weise werden die Altbäume zur Samenbildung angeregt und der Boden vor zu grosser Austrocknung bewahrt;

2. *die femelschlagweise Schirmverjüngung.* Die Verjüngung erfolgt nicht gleichmässig und gleichzeitig, sondern in zerstreuten Gruppen (Horsten). In jeder dieser Gruppen, in die man sich den Bestand zerlegt denken muss, wird die Verjüngung unter dem Schirm des Altbestandes durchgeführt. Allmählich wird der Mutterbestand zurückgenommen, das Jungholz abgedeckt und dem Lichte Zutritt verschafft, so dass immer mehr Jungwuchshorste aufkommen können. Auch hierdurch wird die so unerlässliche Erhaltung der Bodentätigkeit angestrebt.

Bei der Forsthütte im Sädelbach konnten wir uns dann zuguterletzt mit Speis ud Trank, wofür Herr Marcuard mit weiser Voraussicht gesorgt hatte, ergötzen und diese erste Exkursion, von der sich alle Teilnehmer reich befriedigt erklärten, abschliessen.

* * *

Acht Tage später, Sonntag, den 2. Juni 1929, fand, bei ebenfalls schönem Wetter, die 2. *forstliche Exkursion in die Schallenberghochwaldungen bei Schwarzenegg,* unter Führung des Herrn *Kreisoberförsters Walter Ammon* in Thun statt. Die Teilnehmerzahl musste auf 30 beschränkt werden. Es nahmen 29 Mitglieder, mit Einschluss einiger Damen, teil. Die Autogesellschaft Heimenschwand-Schwarzenegg stellte ein schönes Auto und einen sichern Wagenlenker.

Nordöstlich von Schwarzenegg, in Fischbach, entstiegen wir dem Wagen und besuchten in erster Linie den *Oberhubelwald,* der, ca. 940 m ü. M., wie die übrigen Waldungen des Besuchsgebietes, nach dem *Plentersystem* durch Herrn Oberförster Ammon bewirtschaftet wird. Hier wurden wir von letzterm begrüsst und mit den forstlichen Verhältnissen der an der Grenze des Emmentals gelege-

nen, typisch emmentalischen Charakter aufweisenden Hochebene von Schwarzenegg-Heimenschwand, so weit nötig bekannt gemacht. Auf Grund eines in der *schweizer. Zeitschrift für Forstwesen, 1927* erschienenen Aufsatzes, betitelt: *«Das Plenterwaldgebiet bei Schwarzenegg»* von Oberförster Ammon, dem ich einige der folgenden Angaben entnehme, bildeten die Gemeindewälder der Gegend ursprünglich mit dem Staatswald Heimeneggbann zusammen den sog. obrigkeitlichen Schallenberg-Hochwald, mit einer Fläche von nahezu 900 ha . Der grösste Teil davon ist 1897 nach 50jährigem Rechtsstreite in den Besitz von vier Einwohnergemeinden und zwei Rechtsamegemeinden übergegangen. Erst von diesem Zeitpunkt an konnte an die Einführung einer geordneten, pfleglichen Wirtschaft gedacht werden.

Schon bei der Begehung des *Hubelwaldes,* der in seinem mittleren Teil eine vollkommene Ausformung der Plenterverfassung (Rot- und Weisstannen) aufweist, konnte man sich mit den Eigenheiten dieser Art Bestandespflege vertraut machen. (Schluss folgt.)

Skihaus-Fonds. Freiwillige Beiträge.

Liste 13.

Saldo Liste 12: Fr. 25,080.60. v. Arx W., Zollbeamter, Fr. 10; Aus der Au O., Kaufmann, Fr. 10; Balsiger R., Fr. 5; W. B. Fr. 5; Bärtschi W., Lok.-Heizer, Fr. 5; Baumgartner O., Hauptkassier, Fr. 5; Berger H., Fr. 10; F. B., Bern, Fr. 20; Dr. jur. Berner M., Fr. 10; Biderbost J., Telephonbeamter, Meiringen, Fr. 10; Born Fr., Bankprokurist, Fr. 5; Dr. Bodenmann H., Fr. 5; Binkert Ed., Ing., Fr. 10; Brandenberger W., Kaufmann, Fr. 5; Brechbühler Alex., Sekundarlehrer, Fr. 10; Brenner E., Bankprokurist, Fr. 10; Burkhalter H., Drogist, Fr. 10; Burren P., Retoucheur, Fr. 5; Christensen E. (2. Beitrag) Fr. 5; Dr. Däniker A., Fr. 5; X. Fr. 5; Eggimann Fr., Hoteldirektor, Fr. 20; Eggimann A., Prokurist, Fr. 10; Fanz-Herzog, Revisor, Fr. 10; v. Fischer A., Sachwalter, Fr. 20; Fleischmann E., Kaufmann, Fr. 10; Fleuti E., Kanzleichef, Fr. 20; Freiburger Ch., Vertreter, Fr. 20; Furrer H., Adjunkt, Fr. 10; Fürst Fr., Bankbeamter, Fr. 5; Gees L., Fr. 10; Geiser Fr., Bankbeamter, Fr. 20; Gerber E., Dr. jur., Fr. 10; Gerber P., Kaufmann, Fr. 5; Gfeller Ed., stud. med., Fr. 5; Gosteli W., Elektrotechniker, Fr. 10; Guex S., licencié en droit, Fr. 5; Hänny Fr., Beamter, Fr. 5; Härry H., Ing., Fr. 20; Haueter W., Fürsprecher, Fr. 20; Dr. Haller, Chemiker, Fr. 10; Hefti A., Ing., Fr. 5; Herzig

A., Sattler, Fr. 5; Herzig K., Beamter, Fr. 5; Dr. Heuberger K., Apotheker, Fr. 50; Hiller-Mathys H., Buchhändler, Fr. 15; Hornung Ch., Beamter, Fr. 10; Hösli J., Postbeamter, Fr. 5; Howald P., Sekundarlehrer, Fr. 10; Dr. Hess, E., eidg. Forstinspektor, Fr. 10; Dr. med. dent. Heimbrod F., Fr. 20; Hunziker E., Ing., Fr. 10; Iseli G., Buchdrucker, Fr. 10; Junker R. H., Kupferstecher, Fr. 10; Ischer Ed., Notar, Fr. 10; Kaiser R., cand. med., Fr. 5; Kappeler Fr., Dr. jur., Fr. 5; Karlen W., Commis, Fr. 10; Keller E., Fachlehrer, Fr. 20; Knuchel W., Apotheker, Fr. 10; Krebs G., Cigarier, Fr. 10; Küffer G., Sem.-Lehrer, Fr. 5; Kummer E., Postbeamter, Fr. 5; Leuenberger A., Buchbindermeister, Fr. 5; Lobsiger P., Kaufmann, Fr. 5; Locher G., Malermeister, Fr. 10; Lerber Th., cand. med., Fr. 5; Meier-Alder E., Rektor, Fr. 10; Meinerzhagen E., Postbeamter, Fr. 5; Meier W., Gärtner, Fr. 5; v. Muralt G., Bankier, Fr. 20; Dr. Noyer M., Tierarzt, Fr. 10; Oftinger C., Abteilungschef, Fr. 10; X. Bern, Fr. 5; Portmann L., Schulvorsteher, Fr. 5; Reinmann C., Kartograph, Fr. 5; Reinhard F., Revisor, Fr. 5; Ritschard R., Coiffeur, Fr. 10; Roth H., Ing., Fr. 10; Rickli Fred., Buchdrucker, Fr. 5; Rochat W., Beamter, Fr. 10; Ruffi-Obrecht Fr., Kaufmann, Fr. 5; Ruoff P., Beamter, Fr. 10; Rychner E., Dr. med., Fr. 10; Schär A., Dachdeckermeister, Fr. 5; Schmid E. (Nichtmitglied) Fr. 5; Rudolf Fr., Fr. 5; Scheurer, Effingerstr. 59, Bern, Fr. 5; Schmid K., Geologe, Fr. 5; Schneider K., Direktor der L.-Top., Fr. 20; Schmid A., Fr. 20; Schrag R., Kanzlist, Fr. 5; Schupisser H., Dr. med., Fr. 20; Sessler R., Dr. jur., Fr. 10; Siegfried W., Dr. med., Fr. 50; Ungenannt Fr. 10; Schmid E., Fr. 5; Spreng H., Dr. jur., Fr. 20; Spreng J., Gen.-Direktor, Fr. 20; Studer Th., Gymn., Fr. 5; Stucki W., Direktor, Fr. 20; Dr. Surbeck G., Inspektor, Fr. 5; Dr. Suter P., Gymnasiallehrer, Fr. 20; Trachsel W., Bankangestellter, Fr. 5; Türler H., Fürsprecher, Fr. 20; Walthert L., Angestellter, Fr. 5; v. Wattenwyl E., Fr. 20; Wegmüller A., Fr. 5; Wymann A., Angestellter, Fr. 5; Wietlisbach V., Fr. 10; Dr. Zimmerli N., Abteilungssekretär, Fr. 5; Müllener Fr., Lehrer, Fr. 10.

Auswärtige: Adam J., Moossedorf, Fr. 15; Dr. Binkert A., Basel, Fr. 10; Dr. Blocher G., Thun, Fr. 5; Bretscher E., Wabern, Fr. 5; Dietrich W., Innertkirchen, Fr. 10; Prof. Dr. Fehr H., Muri, Fr. 5; Fankhauser A., Reutenen, Fr. 5; Juon Ed., Muri, Fr. 20; Kehrer J., Zürich, Fr. 10; Dr. Kirmis Alfr., Muri, Fr. 10; Dr. Kleinert H., Neuenegg, Fr. 5; König M., Zürich, Fr. 20; Lüthi M., Worb, Fr. 10; Müller M., Dr. med., Münsingen, Fr. 5; Dr. Müller R., Muri, Fr. 5; Liniger J., Solothurn, Fr. 15; Rufer Fr., München-

buchsee, Fr. 10; Sauser H., Thun, Fr. 10; Schmutz Fr., Stettlen, Fr. 5; Schumann Osk., Olten, Fr. 5; Schütz E., Wabern, Fr. 10; Siegenthaler E., Zürich, Fr. 15; Wirz W., Bümpliz, Fr. 10; Stauffer H., Dr. med., Münchenbuchsee, Fr. 10; Stierlin Fr., Muri, Fr. 25; Strübin E., Basel, Fr. 5; v. Tscharner P., Gümligen, Fr. 50; Wanner H., Thun, Fr. 10; Wespi A., Lausanne, Fr. 10; Zuber A., Brienz, Fr. 50; Zumbach M., Burgdorf, Fr. 10; Widmer H., Lausanne, Fr. 10; Welti R., Lausanne, Fr. 10; Stuber H., Schönbühl, Fr. 10. *Total Fr. 26,660.80.*

* * *

Den vielen Zeichnern danken wir bestens. Nicht aufgeführte Beträge erscheinen in den nächsten «Club-Nachrichten».

Die Arbeiten auf der Baustelle sind nun in vollem Gange. Schon seit einiger Zeit richten die Zimmerleute das Bauholz her, eine Brechmaschine sorgt für geeigneten Sand und das Mauerwerk für das Erdgeschoss wächst aus dem Boden.

Es sind bei 20 Arbeiter von morgens 6 Uhr bis abends 7 Uhr mit einer Mittagsrast von einer Stunde an der Arbeit. Der Transport der Baumaterialien erfolgt von Rafgarten aus, woselbst der Unternehmer einen Lagerschuppen erstellt hat.

Unseren Mitgliedern ist der Besuch der Baustelle zu empfehlen.

Ferner möchten wir sie schon jetzt auf den Zeitpunkt der Einweihung aufmerksam machen. Sie ist festgesetzt auf den 21./22. September 1929.

Einladung und Programm erscheinen in der Augustnummer.

Der Sektionsvorstand.

Photosektion.

In sehr zuvorkommender Weise hat uns Herr Lauri an der Aprilsitzung durch einen Vortrag mit Lichtbildern über die «Agfa»-Fabriken mit dem Werdegang der «Agfa»-Platten und -Filme etwas bekannt gemacht. Von besonderem Wert war für uns, über die neuesten Fortschritte in der Fabrikation orientiert zu werden und die Qualitäten und Eigenschaften dieser Produkte näher kennen zu lernen.

Die Quartalaufgabe «Winterbilder» brachte einige sehr gute Leistungen und eine anregende Diskussion.

Einen grösseren Kreis unserer Clubmitglieder und Angehörige erfreute Herr Dubied mit einem gediegenen Lichtbilderabend «Sonnige Tage in Saas-Fee». Die vorzüglichen Bilder fanden volle Anerkennung und die Erinnerung an eine der schönsten Gegenden unserer Alpenwelt verfehlte ihre Wirkung nicht.

Den beiden Vortragenden unsern verbindlichsten Dank.

Die Maisitzung war einem Referat von unserm unermüdlichen Präsidenten gewidmet «Photographische Papiere», ein Thema, das besonders im Hinblick auf unsere bevorstehende Bilderschau hohes Interesse fand. Die Vergleiche und die Bekanntgabe der gemachten Erfahrungen mit den verschiedenen Papieren sind für die Aktiven stets äusserst wertvoll.

Eine kleine Bilderschau der Fa. Hausammann & Co., St. Gallen, machte uns an der Junisitzung mit den neuen «Halie»-Farben bekannt, ein ausserordentlich einfaches Verfahren zur Tönung, resp. Kolorierung der photographischen Bilder. Die freundliche Aufmerksamkeit genannter Firma sei hiemit bestens verdankt.

Wie bereits bekannt, findet im Spätherbst eine *Bilderschau,* veranstaltet von der Photosektion des S. A. C., statt. Das Ausstellungsreglement wurde an dieser Sitzung genehmigt. Der genaue Termin der Ausstellung wird später in den «Club-Nachrichten» bekanntgegeben, doch sind die Bilder bis Oktober bereit zu halten. Der Photosektion nicht angehörende Mitglieder des S. A. C. Bern haben sich, wenn sie sich an der Bilderschau beteiligen wollen, rechtzeitig beim Präsidenten der Photosektion, Herrn F. Kündig, Seftigenstrasse 30, schriftlich anzumelden. — Die zur Ausstellung bestimmten Arbeiten müssen den Ansprüchen an eine gute Bildgestaltung und Aufmachung entsprechen. Zugelassen werden Naturaufnahmen, Genrebilder, Stilleben und alpine Portraits. Das Mindestformat wird festgesetzt auf 18/24 cm, für Blumenaufnahmen und alpine Portraits wird das Format 13/18 cm zugestanden. Die Bilder sind auf hellen Karton aufzuziehen, sie dürfen nicht gerahmt sein. Auf der Bildseite eines jeden Kartons ist die Bezeichnung des Gegenstandes und der Name des Autors in deutlicher Schrift anzubringen. Eine Prämierung der Bilder ist nicht vorgesehen, die Annahme zur Ausstellung schliesst die Anerkennung in sich ein. Die Ausstellung erfolgt auch nicht zu Verkaufszwecken, allfällige Kaufsinteressenten haben sich mit den Autoren direkt in Verbindung zu setzen. Ueber die Zulassung der Bilder, nach Massgabe ihres bildlichen Gehaltes und der verfügbaren Wandfläche, entscheidet die Ausstellungskommission. Sie bestimmt die Bildplacierung. Ihr Entscheid ist endgültig. Alle eingereichten Bilder werden erst nach Schluss der Bilderschau den Eigentümern zurückgegeben. Die Bilder werden gegen Feuersgefahr und Diebstahl versichert. Für Beschädigungen der Bilder durch Drittpersonen lehnt die Photosektion jede Haftpflicht ab. Ueber allfällige Schadenersatzansprüche entscheidet endgültig die Ausstellungskommission.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld erhoben. Jedem Aussteller wird ein Exemplar dieses Reglementes ausgehändigt.

Die früher veranstaltete photographische Ausstellung unserer Sektion hatte einen vollen Erfolg. Nicht nur bekundeten die Bergfreunde und ihre Angehörigen ihr grosses Interesse durch zahlreichen Besuch, sondern die Ausstellung gab neuen und nachhaltigen Ansporn zu weiterem intensivem Wirken. Die Elite unserer Photosektion wird es sich nicht nehmen lassen, auch diesmal wieder ihr Können zu zeigen und unserer grossen Bergsteigergemeinde einen seltenen Genuss zu verschaffen.

Während den Sommerferien unseres Clubs wird sich auch unsere Sektion jeweils zu einem Abendspaziergang zusammenfinden, siehe Monatsprogramm. *A. A.*

Vorträge und Tourenberichte

Clubtour Stahlfluh—Hasenmatt—Weissenstein

21. April 1929.

(Gemeinsam mit den Sektionen Basel, Biel und Weissenstein.)

Nach den Vorschriften des Exkursionsreglements hat der Tourenleiter auch für einen ausführlichen Bericht besorgt zu sein. Da er es diesmal unterlassen hat, angesichts des passiven Widerstandes sämtlicher Teilnehmer durch die sonst in solchen Fällen übliche Abstimmung den Jüngsten dazu zu verknurren, so muss er selber berichten.

Nun, die Tour ist bald beschrieben und die Aussicht kann füglich mit Stillschweigen übergangen werden. Sie war fast immer gleich: Nebel!

6.43 Bern ab, über Solothurn nach Lommiswil. Von dort durch den Wald allmählich ansteigend über Brüggli, dann steiler das Hexenweglein hinauf (mit Gelegenheit zu kleinerer Kraxlerei) auf die Stahlfluh-Hasenmatt (1448 m; Picknick) -Weissenstein, wo im Hotel warme Suppe und Kaffe (von der Sektion Weissenstein gestiftet, die die Tour organisiert hatte) die Lebensgeister wieder weckten und ein guter Tropfen sie in Stimmung brachte. Des anhaltenden Nebels wegen, der immer noch keine Aussicht erhoffen liess, wurde — anstatt über Röti und Balmfluhköpfli — der Abstieg nach Solothurn direkt (von einigen, die noch etwas austoben wollten, sehr direkt) genommen. In der St. Ursenstadt gemütlicher Hock im Tiger, dem Clublokal der Sektion Weissenstein.

Von den rund 60 Teilnehmern hat Bern diesmal mit zwei Dutzend das Hauptkontingent gestellt, worunter zum grossen Teil